

## Reisebericht der Reise nach Tanga/Tansania im März 2011

Christiane und Wiebke Vollquardsen, Josef Vogt, Rickenbach

Nach dem ersten Langstreckenflug in meinem Leben wurden wir von Angelika Dahlin am Flughafen in DAR abgeholt und ins Hotel Luther House gebracht. Haustaxifahrer „Franky“ brachte uns am nächsten Morgen zum Busbahnhof. Dort bestiegen wir den „Luxusbus“ nach Tanga und erreichten Hale gegen Mittag.

Pater Thomas, der religiöse Vertreter gegen die Beschneidung in Tansania und die Mitglieder der Diözese empfingen uns sehr herzlich mit Gesang und Tanz und wir fühlten uns dort richtig gut aufgehoben. Nachmittags besichtigten wir Hale; Pater Thomas vermittelte uns einige private Einblicke in das Leben der Menschen. Wir besuchten ein Ehepaar und wurden zu ihnen ins Haus gebeten.

Die Ehefrau hatte einen Schlaganfall erlitten und wird von ihrem Mann gepflegt. Diese Liebesgeschichte berührte uns sehr. Sie zeigt, dass es auch in Tansania Männer gibt, die ihre Verantwortung in der Beziehung wahrnehmen. Auch Geli war sehr erfreut über diese Tatsache.

In den nächsten zwei Tagen haben wir mit Pfarrer Thomas seine Außenpfarreien besucht und haben dort erstmals die freudige Art der Begrüßung und die Lebensumstände der Menschen auf dem Land kennengelernt. Für uns waren es sehr beeindruckende Erfahrungen, da sie ja ganz und gar authentisch waren und nicht als Touristenattraktion veranstaltet wurden.

Am Tag darauf fuhren wir weiter nach Tanga. Im Bus habe ich leider meine Kamera verloren.

Tanga nutzten wir zunächst für einen Einkaufsbummel, wir deckten uns mit afrikanischen Kleidern und Khangas ein.

Am nächsten Morgen sind wir mit dem TIAC-Auto, welches von Netzwerk RAFAEL gespendet worden ist, und der super Truppe um Imelda Hyera Richtung Norden gefahren. Alle, die schon mal dort waren wissen ja, was wenige Kilometer Fahrt dort für einen zeitlichen Aufwand bedeuten. Ich habe immer versucht, mit den Bodenwellen mitzuschwingen und die Schaukelei als Lockerungsübung für mich angesehen.

Wir kamen in ein Dorf, in dem die Aufklärung wohl schon abgeschlossen ist, welches aber immer wieder besucht werden muss um die Motivation aufrecht zu erhalten.

Wir wurden von Schülern mit Liedern gegen die Beschneidung empfangen und sowohl die Erwachsenen wie auch die Schüler haben uns kleine Sketche aufgeführt mit dem Thema: Abschaffung der Beschneidung. Das war sehr beeindruckend.

Was mir sehr gefallen hat war die Tatsache, dass alle Menschen, jung wie alt, daran teilgenommen haben und ich bekam den Eindruck, dass an diesem Lernprozess alle beteiligt sind und auch die ganz Kleinen lernen, dass Beschneidung nichts Gutes bedeutet.

Danach waren wir noch in zwei Massaidörfern, wieder mit der herzlichen, farbenfrohen Begrüßung.

Dort ist der starke Wunsch nach einer Sekundarschule. Da es für die Mädchen nach der regulären Schulzeit meist keine weitere Lernmöglichkeit gibt, werden sie sehr oft schwanger und ihr Lebensweg ist so vorgezeichnet. Die Förderung einer Sekundarschule ist unverzichtbar. Die Menschen sind bereit für diesen Schritt und würden auch mit Eigenarbeit dazu beitragen. Sie würden die Steine für den Bau herstellen und das Grundstück stellen. TIAC würde die Aufsicht übernehmen.

Das Piki Piki, ein Motorrad für Saumu, ist ja von uns angeschafft worden, es macht einen super Eindruck. Geli hat es fotografiert. Es wird die schwierige Arbeit der Haus zu Haus Aufklärung erleichtern, da es ja doch immer wieder große Entfernungen zu überwinden gibt und so etwas effektiver gearbeitet werden kann.

Am nächsten Tag stand die Einweihung des Brunnens an. Es war eine feierliche Zeremonie. Leider gibt es mit der Wasserqualität Probleme und Geli ist mit Imelda an einer Problemlösung dran.

Wasser ist Leben und durch frisches Trinkwasser kann Sauberkeit und Hygiene gewährleistet werden mit gleichzeitiger Chance seinen Lebensunterhalt selbst zu erwirtschaften.

Bei der Rückfahrt nach Tanga musste noch ein Reifen gewechselt werden und die Windschutzscheibe bekam durch Steinschlag eine Beschädigung. Aber diese Widrigkeiten bedeuten dort ja keine große Aufregung.

Wir fahren danach zunächst wieder nach Hale und konnten auch zwei Tage in Pangani verbringen. Auch hier wurden wir wieder mit einer Autopanne überrascht aber Gelis gute Kontakte zu Einheimischen und ihre afrikanische Lebensart lassen immer wieder Lösungen leichter finden.

Am letzten Vormittag hat uns Pater Thomas noch zu Familien mit behinderten Kindern geführt und uns die dortigen Schwierigkeiten aufgezeigt.

Zur Hilfe der Frauen, die ja oft von ihren Männern verlassen werden wenn ein behindertes Kind da ist, wurde ein Acker bereitgestellt, den die Frauen bearbeiten können und so etwas zu ihrem Lebensunterhalt beitragen, da sie ja nicht arbeiten können wegen der Behinderung des Kindes. Zum Glück werden die Kinder auch nicht mehr versteckt und die Frauen erleiden keine Stigmatisierung oder Ausgrenzung.

Mittags sind wir wieder mit dem "Luxusbus" und Taxi in DAR und am Flughafen gelandet.

Meine Tochter hat gern die Reise mitgemacht und war offen für die Problematik. Für mich Erstreisende war es schon ein Kulturschock und ich kann immer noch nicht richtig schlafen, da mir so viele Bilder im Kopf hin und hergehen. Ich möchte die Reise aber nicht missen und bin dankbar für die vielen Eindrücke und Erfahrungen, ebenso für die Organisation und die ständige Übersetzung von Geli. Das hat Vieles an Verstehen erst möglich gemacht.

Christiane Vollquardsen